

Wie aus einer Bronzemedaille zwei wurden

Von Rüdiger Fritz, Halle

Beim Schach ist der Begriff Remis geläufig. Salopp könnte das gedeutet werden, die beiden Spieler können nicht siegen, wollen nicht verlieren oder haben vielleicht keine Lust mehr und einigen sich, die Partie unentschieden enden zu lassen. Einer Art Rasenschach glich das Fußballspiel um den dritten Platz bei den Olympischen Spielen in München zwischen der Sowjetunion und der DDR. Die Regel für das Turnier 1972 besagte, dass bei einem Unentschieden nach Verlängerung beide Mannschaften mit der Bronzemedaille belohnt würden.

Nichts deutete zunächst darauf hin, dass diese Variante eintreffen würde. Die UdSSR bestimmte das Spiel, führte schnell 2:0 durch Tore von Oleg Blochin (10. Minute) und Murtas Churzilawa (30.). Auch der Anschlusstreffer von Hans-Jürgen Kreische (33., Foulelfmeter) und der Ausgleich durch Eberhard Vogel (78.) ließen noch nicht erahnen, was folgen sollte. Die nach dem 2:2-Endstand erforderliche Verlängerung geriet jedoch zur Farce. Beide Teams weigerten sich offensichtlich, das Spiel für sich zu entscheiden. Unbeeindruckt vom Pfeifkonzert von fast 80 000 Zuschauern im Olympiastadion spielten sie sich bis zur 120. Minute den Ball lustlos und fern jeder Torgefahr zu.

Das Finale am Abend des 10. September im Olympiastadion gewann Polen gegen Ungarn mit 2:1, Bronze erhielten nach dem 2:2 am Vormittag die Sowjetunion und die DDR.



Dieses taktische Unentschieden bewirkte aber auch etwas Gutes: Fortan wurde bei olympischen Fußball-Turnieren nur noch eine Bronzemedaille vergeben.

Die DDR-Mannschaft um Trainer Georg Buschner und Kapitän Bernd Bransch verschickte aus München diese von den Spielern unterschriebene Postkarte.